

Wenn ich keine Birne erhalten hätte ... – Leuchtmittelversorgung –

info

- ◆ Bittbriefe an das Rathaus (2456)
- ◆ Städtischer Schriftverkehr zu den Anträgen Helene Blanks (2456)

material

Im Allgemeinen bestimmte der Mangel den Nachkriegsalltag der Bevölkerung. Lebensmittel, Kleidung und sämtliche Gebrauchsgüter waren für die Menschen aber nicht einfach auf dem freien Markt zugänglich, sie waren „bewirt-

schaftet“, wie es in der Fachsprache heißt.

Dies bedeutete, dass es verschiedene städtische Stellen (z. B. Bezugsscheinstelle, Ernährungsstelle ...) gab, die für die Versorgung der Bevölkerung mit dem Notwendigsten und auch für eine gerechte Verteilung der knappen Güter zuständig waren. Um beispielsweise an ein bestimmtes Gebrauchsgut zu gelangen, musste man zuerst einmal einen Antrag auf einen Bezugsschein stellen und erst mit dem Bezugsschein selbst konnte man dann „einkaufen“ gehen. Nicht selten versuchten verzweifelte Bürgerinnen und Bürger ihrer Sache Nachdruck zu verleihen, indem sie im Rathaus, beim Amtsdirektor oder gar beim Bürgermeister persönlich vorsprachen. So geschehen auch im vorliegenden Fall ...

aufgaben

1. a) Untersucht die Quellen zunächst auf ihre äußere Form hin: Worin unterscheiden sie sich? In welche Gruppen könnte man sie einteilen?
b) Klärt Inhalt und Ablauf des Schriftverkehrs. Bringt die Materialien hierfür in eine zeitliche Reihenfolge. Untersucht, wer an wen was warum schreibt.
2. a) Füllt die rechte Seite eures Auswertungsbogens aus.
b) Arbeitet aus den Quellen heraus, was man über den Nachkriegsalltag in Ravensburg erfährt, und tragt eure Ergebnisse in die grau unterlegten Kästchen ein. (Hinweis: Vielleicht könnt ihr nicht in allen Kästchen Eintragungen vornehmen – hier finden auch die Ergebnisse der anderen Gruppen Platz).
3. Bereitet eine Präsentation vor, in der ihr euren „Fall“ erzählt. Überlegt, welche Quellen ihr vorzeigen wollt. Ihr könnt zur Veranschaulichung eures Themas auch aussagekräftige Zitate heraussuchen.